

Pulsnitzer Wochenblatt

Preschreiber 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger



und Zeitung

Kant.-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich M 4 050 000 bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich M 4 000 000; durch die Post monatlich M —.— freibleibend.

Anzeigen-Grundzahlen: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's Zeilenmessaer 14) M 70.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 50.—, Amtliche Zeile M 210.— und M 180.—; Reklame M 150.— bei sofortiger Zahlung. Tabellarischer Satz 25 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Verlagengebühr M 150.— pro Laufend. — Schlüsselzahl zurzeit 30000.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Das älteste und größte Blatt in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. S. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 115.

Donnerstag, den 27. September 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wir geben hiermit bekannt, daß infolge des Mangels an Reichsgeld unsere Stadtkasse weitere
Nottschecks über je 20 Millionen Mark
ausgegeben hat, die durch roten Ueberdruck der bisher noch nicht im Verkehr gewesenen Nottschecks zu 100 000 M der Nummern 2001—3500 hergestellt worden sind.
Bei Annahme dieser Nottschecks ist unbedingt auf diese Nummern zu achten, da nur diese Schecks infolge Ueberdrucks eine höhere Wertbezeichnung erhalten haben.
Eintlösung dieser Schecks hat bis 31. Oktober d. J. zu erfolgen.
Pulsnitz, am 26. September 1923. Der Rat der Stadt.

Der 3. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Pulsnitz, Wertzuwachssteuer betr.,
ist von der Kreishauptmannschaft Bautzen genehmigt worden und liegt vom 27. September bis 11. Oktober 1923 in der Stadtsteuerannahme zur Einsicht aus.
Pulsnitz, den 26. September 1923. Der Rat der Stadt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Pulsnitz
Mit Rücksicht auf die fortgesetzten Lohnveränderungen hat der Kassenvorstand beschlossen, mit Wirkung ab 1. Oktober die Mitglieder nach Altersklassen einzustufen und zwar nach folgenden Richtlinien:
Alle Versicherten über 19 Jahre werden der jeweils höchsten Stufe, alle Versicherten über 18 Jahre } den vorhergehenden 4 niederen absteigenden Stufen
über 17 Jahre }
über 15 Jahre }
unter 15 Jahre }
ausgeteilt. Für Hausangestellte und Heimarbeiter bestehen besondere Stufen.
Die anteiligen Beiträge werden jede Woche durch Anschlag im Kassenlokal bekanntgegeben.
Gleichzeitig werden die Herren Arbeitgeber wiederholt ersucht, die gekürzten Beiträge, einschl. der Arbeitnehmer beim Gemeindetelle, als Abschlagszahlung bis spätestens Mittwoch der folgenden Woche an Kassenstelle abzuführen, andernfalls der gesetzliche Zuschlag von 10 v. H. erhoben werden muß.
Pulsnitz, 26. September 1923. Herm. Pinke, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 30. August 1923 — Nr. 105 der „Sächs. Staatszeitung“ — findet am 1. Oktober 1923 eine Viehzählung statt, die sich auf Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine erstreckt.
Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er obiger Verordnung gemäß aufgefordert wird, nicht erstattet oder missentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird auf Grund der Bestimmungen in § 4 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 Millionen Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil dem Staate verfallen erklärt werden.
Pulsnitz, den 26. September 1923. Der Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Die Zahl der Erwerbslosen in Sachsen ist auf 104 000 angewachsen.
Im Verlaufe von Erwerbslosen-Demonstrationen in Zittau kam es zu blutigen Kämpfen, denen zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind.
Bei der vorgestern mit dem Reichskabinett stattgefundenen Besprechung ergab sich vollkommene Uebereinstimmung, daß der passive Widerstand aus finanziellen Gründen abgebrochen werden mußte.
Die bayerischen Kampforganisationen bereiten sich feberhaft auf bevorstehende innere Kämpfe vor.

Der Beschluß der Reichsregierung über die Aufgabe des passiven Widerstandes ist in Form einer Proklamation des Reichspräsidenten der Bevölkerung bekannt gegeben worden.
Frankreich verstärkt seine Ingenieurkommission auf 400 Mann um die intensive Ausbeutung des Ruhrreviers vorzubereiten.
Die Arbeiterschaft der Regieeiche Rhein-Elbe ist in den Streik getreten, weil die Franzosen die zwölfstündige Arbeitszeit verlangten.
Aus Anlaß der Streiks im niederrheinischen Kohlengebiet verhafteten die Belgier fünf als Streikführer bezeichnete Bergarbeiter.

ber Welt, daß sie sich zu keinen Abmachungen verstehen werden, die auch nur das kleinste Stück deutscher Erde vom deutschen Reiche loslösen.

In der Hand der Einbruchsmächte und ihrer Verbündeten liegt es, ob sie durch Anerkennung dieser Auffassung Deutschland den Frieden wiedergeben oder mit der Verweigerung dieses Friedens die Folgen herbeiführen wollen, die daraus für die Beziehungen der Völker entstehen müssen.

Das deutsche Volk fordern wir auf, in den bevorstehenden Zeiten härtester seelischer Prüfungen und materieller Not treu zusammenzustehen. Nur so werden wir alle Absichten auf Zertrümmerung des Reiches zu nichte machen, nur so werden wir der Nation Ehre und Leben erhalten, ja die Freiheit wiedergewinnen, die unser unveräußerliches Recht ist.
Berlin, 26. September 1923.
Der Reichspräsident Ebert. Die Reichsregierung Dr. Stresemann, Dr. Kaumer, Dr. Söulmann, Dr. Schmidt usw.

An das deutsche Volk!

Am 1. Januar haben französische und belgische Truppen wider Recht und Vertrag das deutsche Ruhrgebiet besetzt. Seit dieser Zeit hatten Ruhrgebiet und Rheinland schwerste Bedrückungen zu erleiden. Ueber 180 000 deutsche Männer und Frauen, Greise und Kinder sind von Haus und Hof vertrieben worden. Für fünf Millionen Deutsche gibt es den Begriff der persönlichen Freiheit nicht mehr. Gewalttaten ohne Zahl haben den Weg der Okkupation begleitet. Mehr als hundert Volksgenossen haben ihr Leben dahingeben müssen. Hunderte Schwächer noch in Gefängnissen. Gegen die Unrechtmäßigkeit des Einbruchs erhoben sich Rechtsgedahl und vaterländische Gesinnung. Die Bevölkerung weigerte sich, unter fremden Bajonetten zu arbeiten. Für diese dem deutschen in schwerster Zeit bewiesene Treue und Standhaftigkeit dankt das ganze deutsche Volk. Die Reichsregierung hatte es übernommen, nach besten Kräften für die leidenden Volksgenossen zu sorgen. In tamer Reigenden Maße sind die Mittel des Reiches dadurch in Anspruch genommen worden. In der abgelaufenen Woche erreichten die Unterstützungen für Rhein und Ruhr die Summe von 3 500 Millionen Mark. In der laufenden Woche ist mindestens die Verdopplung dieser Summe zu erwarten. Die einstige Produktion des Rheinlandes und des Ruhrgebietes hat aufgehört. Das Wirtschaftsleben im besetzten und unbesetzten Gebiete ist gerüttelt. Mit furchtbarem Ersche droht die Gefahr, daß beim Festhalten an dem bisherigen Verfahren

die Schaffung einer geordneten Währung, die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und damit die Sicherung der nackten Existenz für unser Volk unmöglich wird. Diese Gefahr muß im Interesse der Zukunft Deutschlands ebenso wie im Interesse von Rhein und Ruhr abgewendet werden.

Um das Leben von Volk und Staat zu erhalten, stehen wir heute vor der bitteren Notwendigkeit, den Kampf abzdrehen. Wir wissen, daß wir damit von den Bewohnern der besetzten Gebiete noch größere seelische Opfer als bisher verlangen. Heroisch war ihr Kampf, beispiellos ihre Selbstbeherrschung. Wir werden niemals vergessen, was diejenigen erlitten, die im besetzten Gebiete duldeten, wir werden niemals vergessen, was diejenigen aufgaben, die lieber die Heimat verließen, als dem Vaterland die Treue zu brechen.

Dafür zu sorgen, daß die Gefangenen freigegeben werden, daß die Verstoßenen zurückkehren, bleibt die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung. Vor allen wirtschaftlichen und materiellen Sorgen steht der Kampf für diese elementaren Menschenrechte. Deutschland hat sich bereit erklärt, die schwersten materiellen Opfer für die Freiheit deutscher Volksgenossen und deutscher Erde auf sich zu nehmen. Diese Freiheit ist uns aber kein Objekt für Verhandlungen oder Tauschgeschäfte.

Reichspräsident und Reichsregierung verstören hierdurch feierlichst vor dem deutschen Volke und vor

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Vortragsabend.) Die hiesige Ortsgruppe des D. S. V. veranstaltete am 22. September im Herrenhaussaale einen wohlgeleitungen Vortragsabend, verbunden mit einem Tanzgen. In diesem Abend war Herr Hermann Weise, Pulsnitz, als Vortragskünstler gewonnen worden, der in seiner charakteristischen Art und gebliegenen Weise eigene Dichtungen und Erzählungen in weislauffiger Mundart vortrug, die gute Aufnahme fanden und wofür ihm reicher Beifall gezollt wurde. — Die Veranstaltung, die gut besucht war und recht gnußreich verlief und nur zu schnell sein Ende erreichte, legte Zeugnis dafür ab, daß trotz der Schwere der Zeit doch noch Kräfte im Volke am Werke sind, Ablenkung vom grauen Alltag zu schaffen und Erheiterung zu bieten, ganz abgesehen davon, daß dieser Abend durch die Art des Vortrages Heimatempfinden und Bewußtsein auslöste und gleichzeitig bildend wirken mußte.

Pulsnitz. (Kirchensteuer.) Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Ende dieses Monats die Frist zur Bezahlung der Kirchensteuern abläuft. Als dann beginnt das mit Kosten verbundene Mahnverfahren.

Pulsnitz. (Quäterspeisung.) Wie in diesen Tagen an vielen Orten, so wurde auch hier der Veranlasser und Stifter der ersten Kinderspeisungen gedacht, der Quäter. Am Montag wurden die Kinder durch die letzten Blumen aus dem Schulgarten, die die den Tisch schmückten, darauf aufmerksam gemacht, daß diese Speisung einen besonderen Sinn erhalten sollte. Herr Lehrer Ulbricht sprach zu den Kindern über die Quäter, die durch ihre unbedingte Auffassung der stillen Gebote das erhebende Bild einer religiösen Gemeinschaft geben, deren Grundzüge sich im täglichen Leben stark auswirken. Die Quäter genießen in ihrer Umgebung den Ruf gerader Menschen, die niemand überbieten. Ihre Söhne verweigerten den Dienst im Kriege als einer den göttlichen Geboten widersprechenden Verirrung und duldeten dafür im Gefängnis. Als sie von der Not der deutschen Kinder hörten, war es ihnen eine Selbstverständlichkeit, den fremden Kindern mit großen Opfern Hilfe zu bringen. Sie haben den praktischen und wirksamen Anlaß zu der ausgedehnten Einrichtung der Kinderspeisungen gegeben. Ihr Name soll in Deutschland mit Achtung und Dankbarkeit genannt werden. Diesen Zweck verfolgte der Gedanke.

Pulsnitz. (Protest. Versammlung.) Am Montag versammelten sich im Restaurant zum Bürgergarten hier selbst gegen 80 Gastwirte, Saalinhhaber und Kaffeehausbesitzer der Amtshauptmannschaft Ramenz um gegen die unerhörte Preistreibe auf allen Gebieten Stellung zu nehmen, so auch gegen die von den Brauereien von Tag zu Tag rapid steigenden Bierpreiserhöhungen. Nachdem der Bezirksvertreter Herr Thieme-Pulsnitz die Erschienenen begrüßt und den Zweck seiner Einberufung bekanntgegeben, schilderte der Vorsitzende Herr Bürger vom Gastwirtsverein „Röbental“, Sitz Großröhrsdorf in einem längeren Vortrag eingehend die mißliche Lage des Gastwirtsberufes. Nach einer längeren Debatte faßten die Anwesenden folgende Entschlüsse: „Die im Restaurant zum Bürgergarten in Pulsnitz versammelten Saal- und Gastwirte sowie Kaffeehausbesitzer der Amtshauptmannschaft Ramenz beschließen einstimmig, den Sächsischen Gastwirtsverband zu beauftragen, sich mit dem deutschen Gastwirtsverband und allen anderen Berufsgruppen in Verbindung zu setzen, um sofort bei der Landes- und Reichsregierung Schritte zu unternehmen, daß dieselbe mit allen Nachdruck dahin werkt, die ungeheure wucherische Preistreibe auf allen Gebieten zu unterbinden. Als Protest gegen diese ungeheure Preistreibe soll aber ganz Deutschland an ein und demselben Tage auf drei Tage sämtliche Lokale geschlossen werden. Sollte diese Maßnahme keine Entlastung oder Erfolg für unser Gewerbe bringen, sind wir entschlossen, unsere Betriebe auf längere Dauer zu schließen.“

— (Zulassung überlebter Postkarten.) Überlebte Postkarten sind jetzt von der Reichspost verkehrsweg zugelassen worden, sowohl überlebte schon gebrauchte, wie überlebte zurechtgeschnittene Karten ähnlicher Art. Die Überlebungen dürfen aber die Eigenschaft der Sendung als Postkarte nicht aufheben. Das Papier muß der ganzen Fläche nach aufgelöst sein. Dann darf die Karte nach der Überlebte höchstens 8 Gramm wiegen. Die Aufschriftseite muß wie die amtliche Karte so eingerichtet sein, daß die Aufschrift deutlich niedergeschrieben werden kann und Stempelabdrücke, postdienstliche Vermerke, sowie das Ausleben der Freimarken nicht beeinträchtigt werden.

— (Anzeigenberechnung nach Grundpreis und Schlüsselzahl.) Die rasche Geldentwertung und die dadurch bedingte häufige Preisänderung machte auch für das Anzeigenwesen eine Vereinfachung und einheitliche Regelung der Preisfestsetzung notwendig. Man hat aber nicht, wie in fast allen anderen Gewerben, zur Goldmarkberechnung gegriffen, wie es notwendig wäre, sondern man ist auf eine Schlüsselzahlberechnung gekommen, die Anzeigenpreise ergibt, die etwa einem Fünftel bis zu einem Viertel der Vorkriegspreise entsprechen. Man ist sich in den Kreisen der Zeitungsverleger klar darüber, daß dieser Zustand der Unterpresse nicht mehr lange andauern darf, wenn die Zeitungen ihre Existenz nicht vollständig unterhöhlen wollen. Die Geschäftswelt wird damit zu rechnen haben, daß die Anzeigenpreise der Zeitungen und Zeitschriften in der nächsten Zeit relativ stärker erhöht werden müssen, um die Differenzen in der Bewertung langsam aufzuholen. Die Zeitungsanzeige erfüllt im Wirtschaftsleben eine außerordentlich wichtige Funktion. Das weiß jeder Geschäftsmann, und deshalb muß auch im Interesse des Fortbestandes der deutschen Presse bei Handel und Industrie die Einsicht aufkommen, daß die Zeitungsverlage ihre Erzeugnisse nicht dauernd zu einem geringen Bruchteil der Vorkriegspreise verkaufen können, wenn in der ganzen Umwelt der Wirtschaft fast alles auf Goldmarkbasis gestellt ist. — Die Schlüsselzahl ab 22. September ist 30 000. Sie wird künftig regelmäßig unter der Rubrik „Neue Index-Ziffern“ bekanntgegeben.

Neschwitz. (Einbruch.) Im Schloß Neschwitz Besitzer Baron von Vietinghoff-Riesch haben Diebe einen nächtlichen Besuch abgestattet, indem dieselben sich Eingang vom Orangeriehaus aus ins Schloß verschafft hatten. Vorher riegelten sie verschiedene Zimmer ab, um ungestört zu sein. Im

Speisezimmer fielen den Dieben wertvolle Bestände und anderes mehr in die Hände.

Jittau. (Demonstrationen auch in Jittau.) Am Montag vormittag demonstrierten jugendliche Erwerbslose während einer Ratsitzung vor dem Rathaus. Der Empfang einer Abordnung wurde vom Oberbürgermeister abgelehnt, darauf versuchten die Demonstranten ins Rathaus einzudringen, wurden aber von der Polizei zerstreut. Im weiteren Laufe des Tages durchzogen die Erwerbslosen die Straßen und wollten Hotels, Kaffees und Bäden zum Schließen veranlassen. Die Polizei machte dem Treiben ein Ende und verhaftete einige Demonstranten. Darauf verlamelte sich die Menge wieder vor dem Rathaus, um die Herausgabe eines Verhafteten zu verlangen. Abends 8 Uhr mußte die Schutzpolizei erneut mit Gummiknüppeln eingreifen.

Dresden. (Verbot der „Dresdner Volkszeitung“.) Die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ teilt mit, daß auf dem Truppenübungsplatz Königsbrunn folgendes Schriftstück ausgehängt ist: „Divisions-Tagesbefehl 440, Stadtsbefehl 24 9 1923. Auf Grund des § 36 des Wehrgesetzes verbiete ich die „Dresdner Volkszeitung“ für alle Soldaten der Wehr macht. Der Reichswehrminister.“ Das Blatt bemerkt dazu u. a.: „Wir verstehen, daß Herr Geßler die mancherlei Abreibungen, die wir ihm verdienstermaßen zuteil werden ließen, recht unangenehm berührt haben. Das Verbot wird aber Herrn Geßler nichts nützen. Die Dresdner Volkszeitung wird sich auch in Zukunft nicht davon abhalten lassen, über Geßler und die Zustände bei der Reichswehr das Notwendige zu sagen.“

Pirna. (Ein Glas Voblbier als Polizeistrafe.) In Pirna soll die Wertbeständigkeit nun auch bei den sogenannten „Abstrafungen kurzerhand“ eingeführt werden. Unermüdliche Jecher, die nun noch nach der Polizeistunde im Restaurant angegriffen werden, haben von jetzt ab sofort als Strafe den Wert eines Glases Voblbier einschließlich Bedienungsgeld zu entrichten.

Plauen. (Neue Gewalttätigkeiten in Plauen.) Als am Sonnabend auf dem Gelände des bei der Stadt gelegenen Pflanzengutes ein russischer Landwirtschaftliche Arbeiter verrückte, näherte sich ihm ein Trupp junger Leute und verlangten von ihm Kartoffeln. Als der Arbeiter dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er mißhandelt und dann mit den Händen auf dem Rücken an einen Baum gefesselt. Außerdem wurde ihm ein Strohnebel in den Mund gesteckt. Als der Unglückliche aufgefunden wurde, hatte er das Bewußtsein verloren und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Auf den Feldern des Gutes wurden 60 Zentner Kartoffeln gestohlen und auf denen des Rittergutes Reusa, das der Stadt gehört, etwa 25 Zentner. Trotz des Einschreitens der Landespolizei wurden auch auf anderen Feldern der Umgehend Kartoffeldiebstähle begangen. Am Montag sehten sich die Diebstähle und die Belästigungen von Landwirten fort.

Reichenbach. (Zeitungsstod) Durch die Verhältnisse auf wirtschaftlichem Gebiete gezwungen, haben nach 52 jährigem Bestehen die im Reichenberger Verlag A.-G. (vorm. J. G. Koch) erschienenen „Reichenberger Neuesten Nachrichten“ ihr Erscheinen eingestellt. Auch die „Zwölftäuer Neuesten Nachrichten“ sind ein Opfer der Not der Zeit geworden und haben am Sonnabend ihr Erscheinen eingestellt. Die „Mitteilungen der Handelskammer Jittau“ haben nach 10 jährigem Bestehen ebenfalls aufgehört zu erscheinen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September. (Die notwendige Beendigung des Ruhrkampfes.) Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß die Verordnungen in Bezug auf den passiven Widerstand, die seinerzeit erlassen sind, in den nächsten Tagen durch eine neue Verordnung ausdrücklich aufgehoben werden, die auch die Wiederaufnahme der Arbeit an Rhein und Ruhr bringen wird. Wie gewaltig die Ausgaben für die Durchführung des passiven Widerstandes gewesen sind, geht dem Blatte zufolge, aus folgenden Ziffern hervor: Im August, wo alle die neuen Steuern bereits bezahlt wurden, konnte man von sämtlichen Steuererträgen nur 10 v. H. der Ausgaben decken. In diesem Monat, da die Ertragssteuern fortfallen, ist das Verhältnis noch viel schlimmer. Das Blatt folgert, daß kein verantwortungsvoller Politiker unter diesen Umständen auch nur einen Tag weiter den Ruhrkampf hätte führen können.

Berlin, 26. Septbr. (Vor der Ausrufung der Rheinlandrepublik?) Die Kölner Presse veröffentlicht übereinstimmende Mitteilungen, nach denen die rheinischen Sonderbündler für den 30. September, also für den nächsten Sonntag, in Düsseldorf im Anschluß an eine am Sonnabend einberufene Sonderbündlerversammlung die rheinische Republik auszurufen sollen. Einer der Führer der Sonderbündlerbewegung soll renommiert haben, daß zu der Versammlung am 30. September mehr als 30 Regimenter von den Franzosen zur Verfügung gestellt worden sind, und daß bereits 100 000 Anmeldungen vorliegen. Unmittelbar im Anschluß an die Versammlung soll zur Tat ge-

Schritten werden. Man wird dem General Degoutte ein Schreiben des Bundes überreichen und nach der zusagenden Antwort des Generals soll dann die rheinische Republik ausgerufen werden. Man hätte schon den Befehl gegeben, mit aller Schärfe gegen Demonstrationen vorzugehen, und wenn die Gummiknüppel nicht ausreichen sollten, müsse von der Waffe Gebrauch gemacht werden. In einer internen Vertrauensmännerziehung in Düsseldorf, die von Matthes geleitet wurde, wurde bekannt, daß demnächst die grüne Polizei, soweit sie noch vorhanden sei, beseitigt werden solle. Gleichzeitig wird man die der deutschen Polizei gehörigen Waffen den Kampftruppen der Bewegung ausständig, die den Namen „Rheinwehr“ führen sollen. Für diese rheinische Wehr sind, wie von Matthes ausgeführt wurde, bereits die grünen Uniformen angefertigt worden. Aus den Ausführungen des Matthes geht hervor, daß man gerade den Zeitpunkt der Aufgabe des passiven Widerstandes geeignet zur Errichtung der rheinischen Republik ansetzt. Die Kölner Blätter sind einzig in der Auffassung, daß die rheinischen Sonderbündler ihre Stunde für gekommen halten. Uebereinstimmend fordern sie daher, daß alles geschieht, diesen Separatisten, die in den letzten Wochen unzweifelhaft starken Zuspruch zu verzeichnen haben, das Handwerk gelegt wird. Man dürfe nicht dulden, daß die rheinischen Hochverräter den Versuch machen, einen weit feindlicheren, in Frankreichs Diensten stehenden Staat zu errichten.

Berlin, 26. September. (Die Debatte.) In der auf die Rede des Reichskanzlers im Auswärtigen Ausschuss folgende Diskussion billigten die Abg. Graf Bernstorff (Dem.), Dr. Breitscheid (Soz.), Dr. Spahn (Ztr.) und Dr. Scholz (Sp.) die Ausführungen des Reichskanzlers über die Notwendigkeit der Aufgabe des passiven Widerstandes, wie dies in der vorfindlichsten Regierungserklärung bereits dargelegt ist und stellten sich hinter die Politik der Reichsregierung. Abg. Dr. Hefferich (Nat.) forderte, daß der passive Widerstand durch den Bruch mit Frankreich abgelöst werde. Abg. Rönn (Rom.) mißbilligte die Form des Abbruchs des passiven Widerstandes. Für die Liquidierung der Ruhrkrise sei eine Arbeiter- und Bauernregierung nötig und die Sachwertfassung notwendig. Zum Schluß sprach noch der Abg. Müller-Franken (Soz.) der ausdrücklich jedes Wort des Aufzuges der Reichsregierung billigte. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Nachzutragen ist noch, daß zum Vorsitzenden des Ausschusses Dr. Scholz (Sp.) gewählt wurde.

Berlin, 26. September. (Ein Erlass des Reichsverkehrsministers.) Im Anschluß an die Proklamation der Reichsregierung hat der Reichsverkehrsminister an das Reichsbahnpersonal folgenden Erlass gerichtet: „Neun Monate lang habt Ihr für Recht und Gerechtigkeit gekämpft, habt Ihr die schweren Lasten des Umwehrkampfes getragen. Ihr habt eure Arbeit, Haus und Hof, der Gewalt weichen lassen. Eurer Taten wird nicht vergessen werden. Wir brechen den Kampf ab. Die Sorge für alle, die an Leib und Leben, an Hab und Gut gelitten haben, wird weiter meine vornehmste Aufgabe sein. Die nötigen Maßnahmen zum Abbruch des Umwehrkampfes werden besonders von mir getroffen und bekannt gegeben werden.“

Berlin, 27. September. (Der Gemeindeführer ring um Abbruch des passiven Widerstandes.) Der erweiterte Vorstand des Gemeindeführers erläßt folgende Kundgebung: Der Gemeindeführer deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände würdigt und erkennt die Zwangsgründe an, die die Entschließung der Reichsregierung zum Abbruch des passiven Widerstandes bestimmten. Wir danken von ganzem Herzen allen Volksgenossen in der Westmark, insbesondere aber unseren Kollegen, den Arbeitern, Angestellten und Beamten im Ruhrgebiet für all die Opfer, die sie durch ihre Standhaftigkeit für Recht und Volk gebracht haben. Keine deutsche Regierung kann mit Frankreich zu irgendwelchen Vereinbarungen kommen, ohne die Unabhängigkeit und die Freiheit der deutschen Lande zu sichern. In schwerster Stunde der Geschichte unserer deutschen Nation hoffen wir, daß über alle Stürme der Gegenwart hinweg das deutsche Volk doch noch seinen Weg in die Freiheit finden wird. Fest auf dem Boden der Verfassung stehend, wenden wir uns gegen alle Säulen des inneren Friedens und der Freiheit des Reiches.

Frankreich.

— (Die neue Lage für Frankreich.) Wie aus Paris gebrähtet wird, erklärt Savas in einer offiziösen Mitteilung: Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat nur durch die Presse Kenntnis von dem Entschluß der Regierung Sresemann, den passiven Widerstand zu beenden. Dem französischen Vorkämpfer in Berlin ist keine offizielle Mitteilung zugegangen. Es ist nun, nachdem die Zurückziehung der Verordnungen einmal erfolgt ist, eine neue Lage zu schaffen, die die Eröffnung von Verhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten gestattet wird. Zwischen den Alliierten Regierungen wird unverzüglich ein Meinungsaustrausch eingeleitet werden und es ist wahrscheinlich, daß Poincaré in erster Linie mit den belgischen Ministern verhandeln wird.

Bulgarien.

— (Rantow zurückgetreten.) Ein Telegramm aus Sofia besagt, daß die Kuffändischen aus Südbulgarien gegen die Hauptstadt marschieren. Rantow habe seine Demission eingereicht und diese sei auch vom König angenommen worden. Dieser hat zugleich die Sobroje aufgelöst.

Die P
mann
Ausfu
Entsch
ein Bil
wie es
habe.
passiv
Berord
führun
Söhep
Spize
durch
werden
bruchs
Rangl
Ruhrau
in Bül
überse
Er wa
schärf
passiv
gegen
große
tage
Die U
Wiberf
trebte
negativ
nahme
erhalte
abzume
schon
Wiberf
des pa
fischen
Bertrie
erfolgl
sch au
des p
einzut
müßer
Gründ
jeden
im Ja
worber
werhäl
Gegen
hätte
und
Zuhör
richtlir
land
voßleg
mit
beseigt
lassen,
schärf
deutsch
präsid
zu
Men
22)
Di
schwan
Arm.
in ihre
burg,
star v
sagen
Stien
Sorge
Garrin
Zweifel
des
junges
schlim
sch
viel
nichts
Garrin
für me
Rose
Forek
Mist
nahme

Die Rede des Reichskanzlers vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Berlin, 27. September. Reichskanzler Dr. Stresemann betonte in seiner Rede vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages, daß er angesichts der schweren Entscheidungen, die die Reichsregierung getroffen habe, ein Bild der außenpolitischen Lage zu geben wünsche, wie es sich seit dem Wechsel des Kabinetts vollzogen habe. Die Reichsregierung habe sich entschlossen, den passiven Widerstand aufzugeben und demzufolge die Verordnungen zurückgezogen, die sich auf seine Durchführung bezogen. Der passive Widerstand hätte seinen Höhepunkt überschritten und seine anfänglich moralische Spitze eingebüßt. Eine nachträgliche Kritik, ob er durch eine andere Führung hätte erfolgreicher gestaltet werden können, ohne ihn der Gefahr eines Zusammenbruchs auszusetzen, sei jetzt nicht angebracht. Der Kanzler legte dann im näheren die Verhältnisse der Ruhrabgaben zu der Finanzlage des Reiches dar, die in Wälde den schwersten, in seinen Folgen nicht zu übersehenden Zusammenbruch hätte bringen müssen. Er wandte sich dabei gegen diejenigen, die heute die schärfsten Steuermaßnahmen zur Fortführung des passiven Widerstandes gefordert hätten und gleichzeitig gegen die anderen, die noch soeben gegen die allzu große Steuerbelastung, durch die zuletzt vom Reichstage bewilligten Steuern, Einspruch erhoben hätten. Die Überlegung, ob die Fortführung des passiven Widerstandes durch einen teilweisen Abbau der Ruhrabgaben hätte ermöglicht werden können, hätte ein negatives Resultat ergeben. Durch eine solche Maßnahme sei weder der passive Widerstand aufrecht zu erhalten, noch auch die Gefahr des finanziellen Chaos abgemindert gewesen. Das Reichskabinett hat daher schon seit längerer Zeit die Aufgabe des passiven Widerstandes erwogen. Die Versuche, die Stilllegung des passiven Widerstandes zu verbinden mit französischen belgischen Maßnahmen zur Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen usw. seien erfolglos geblieben, da der französische Ministerpräsident sich auf den Standpunkt gestellt habe, vor Abbruch des passiven Widerstandes in Verhandlungen nicht einzutreten. So habe man sich dazu entschließen müssen, den Ruhrkampf aus innen und außenpolitischen Gründen aufzugeben, weil dessen Fortführung ohne jeden Zweifel zu einem vollkommenen Zusammenbruch im Innern geführt hätte. Diese Sachlage sei geschaffen worden durch die Entwicklung der machtpolitischen Verhältnisse, die stärker gewesen sind als die moralischen Gegenwärtigen, die das deutsche Reich demgegenüber hätte aufzubringen vermocht. Was die Maßnahmen und Vorbereitungen betrifft, um das Ruhr- und Rheingebiet wieder einem einigermaßen geregelten Zustande zuzuführen, so könnten hier nur Einzelrichtlinien festgesetzt werden, da es nicht von Deutschland allein abhängt, wie sich diese Regelung nun vollziehen könnte. Der deutsch-nationale Vorschlag, mit Frankreich zu brechen und die Verpflegung der besetzten Gebiete den Franzosen und Belgiern zu überlassen, habe bei den Vertretern dieser Gebiete die schärfste Verurteilung erfahren. Der Aufruf, den die deutsche Regierung gemeinsam mit dem Herrn Reichspräsidenten erlassen habe, bringt zum Ausdruck, um was bei den Verhandlungen, vor denen man jetzt steht, zu kämpfen sei. Das seien vor allen die großen Menschheitsfragen, die Fragen der Gefangenenerfrei-

lassung und die Zurückführung der Vertriebenen, sowie die großen politischen Fragen über die Zukunft des deutschen Rheins und der deutschen Ruhr. Man müsse jetzt feste Richtlinien bilden, nach denen die Reichsregierung handeln wird.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die verfloßene Woche hat die mit Sehnsucht erwartete Währungsreform immer noch nicht gebracht. Es ist zwar angekündigt worden, daß nun die Vorbereitungen über die sogenannte Bodenmark abgeschlossen seien, aber die Einzelheiten dieses Projektes liegen noch nicht vor. So viel steht aber fest, daß von der neu zu gründenden Währungsbank dem Reich sofort ein zinsloses Darlehen von 800 Millionen Bodenmark zur Verfügung gestellt werden muß. Das Reich will diese Summe zur Einlösung oder Teilleistung seiner bei der Reichsbank diskontierten Schatzanweisungen verwenden. Die Reichsbank erklärt sich bereit, mit der ihr zufließenden Summe die umlaufenden Reichsbanknoten einzulösen. Das Reich wird bei der Reichsbank Schatzanweisungen nicht mehr diskontieren. Eine Garantie, daß das Reich fortan nur bis zu einer bestimmten Höhe gedeckte Noten ausgeben kann, scheint nicht ausgenommen zu sein, sodaß die Möglichkeit ungedeckter Ausgaben weiterbesteht. Damit ist aber auch die Gefahr einer neuen Entwertung gegeben, selbst wenn die neue Währungsbank in ihrer relativen Lösung von der Reichsregierung nicht unmittelbar getroffen wird. Eine Kritik des gesamten Währungsprojektes kann im Rahmen einer wirtschaftlichen Wochenschau nicht vorgenommen werden. Man kann nur die Hoffnung äußern, daß wenigstens vorübergehend durch die neuen Maßnahmen eine gewisse Ruhe und Kalkulationsfähigkeit im Wirtschaftsleben erzielt wird. Die letzte Woche stand im Zeichen höchster Unruhe. Am Versöhnungstage der Juden griff die Reichsbank mit einer überraschenden Intervention an der Börse ein, wodurch sie es tatsächlich fertig brachte, den Dollar auf einen Freiwechsellkurs von rund 98 Millionen Papiermark herunterzubringen. Gerüchte über eine außenpolitische Entspannung, die allerdings halb ein Ende fanden, waren ihr dabei behilflich. Der Effektenmarkt zeigte eine ziemlich starke Widerstandskraft und als am Sonnabend die Mark sich wiederum in einem Verhältnis von 195 Millionen zu einem Dollar entwertete, ließen bei den Banken auch wieder eine große Zahl von Kaufaufträgen ein. Die Aktion der Reichsbank hätte nur dann wenigstens für einige Tage Erfolg haben können, wenn ihr nicht von anderen Ressorts der Reichsregierung entgegengehandelt worden wäre. Da aber das Eisenbahnministerium ausgerechnet an dem Tage des Dollarsturzes eine neue Verdoppelung der Tarife vornahm, so waren alle Hoffnungen des Passenvereins für den Ueberwechsellkurs und eine gewisse Selbstnappheit hatten keine entscheidende Wirkung. Es ist aber auch wohl damit zu rechnen, daß die Reichsbank auch zu Beginn der nächsten Woche noch versuchen wird, die an sie gestellten Devisenforderungen voll zu befriedigen und somit das Kursniveau der ausländischen Zahlungsmittel wenigstens etwas zu regulieren.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Proklamation der Vertreter der besetzten Gebiete.
Berlin, 26. Sept. Die Proklamation der Reichsregierung wird heute veröffentlicht werden. Gleichzeitig wird eine zweite Proklamation durch die Vertreter der besetzten Gebiete erfolgen, in der der Beschluß der Reichsregierung im Namen der Bevölkerung des Ruhrgebietes und des Rheinlandes gutgeheißen und die Wiederaufnahme der Arbeit in dem besetzten Gebiete empfohlen wird.

Siegesfeier.
Essen, 26. Sept. Gestern fand hier eine französische Artillerieübung aus schweren Geschützen statt.

Neue Index-Ziffern.

Stand der Goldmark (berechnet nach dem amtlichen Mitteltkurs für Auszahlung New York) am 25. September 1923: 28 800 523 Papiermark.

Sächsischer Lebenshaltungs-Index.
(Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 24. September 1923 sind vom Statistischen Landesamte folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) = 27 049 725. Gesamtindex ohne Bekleidung = 24 967 588. Am 17. September betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 11 941 383, ohne Bekleidungskosten 10 056 255. Vom 17.—24. September sind mithin die Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 126,5 bzw. 148,3 v. H. gestiegen. Die bisher vom Sächsischen Arbeitsministerium veröffentlichte Punktzahl (Steigerungszahl gegenüber Januar 1922 = 1) beträgt für den 24. September 1 318 785.

Dresdner Lebenshaltungs-Index.
(Mitteilung des Dresdner Statistischen Amtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 24. September 1923 sind vom Dresdner Statistischen Amte folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Die Dresdner Indexziffer der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung) berechnet sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt nach dem Preisstand vom 24. September auf das 25 130 400fache der Vorkriegszeit.

Großhandels-Index des „Berliner Tageblatt“. In der Zeit vom 11.—18. September: Steigerung um 172% auf 44 897 000.

Hotel-Index. Der Hotel-Index beträgt ab 20. September 30 000 000 (bis 13. Sept. 7 000 000, bis 19. Sept. 19 000 000).

Goldpreise für Städtstoffdängemittel. Mit Wirkung vom 24. September werden die Höchstpreise für Städtstoffdängemittel aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende, zwischen den berufenen Vertretern der Landwirtschaft und des Städtstoffyndikats vereinbarte, von der Reichsregierung genehmigte Goldpreise: für das Rilo Städtstoff im schwefelsauren Ammoniak 1,05 Goldmark, Natronsalpeter 1,17 Goldmark, schwefelsaures Ammoniak 1,07 Goldmark. Das Städtstoffyndikat gewährt ein Zahlungsziel von einer Woche und nimmt Goldanleihe in Zahlung, und zwar innerhalb dieser Frist zum Nennwert. Bei Zahlung in Papiermark erfolgt Umrechnung zum Dollarkurs des Wertungstages, jedoch mit der

Herr, vornehmte Befinnung und einen lauterer Charakter. Daß sie arm und er reich ist, scheint mir der einzige Unterschied zu sein. Aber für Dick ist das bestimmt kein Hindernis. Er ist reich genug für beide."

"Aber seine Eltern?"

Gladys lachte leise.

"Die überlassen Sie ruhig Dick. Seine Mutter wird nichts einzuwenden haben, sobald sie Rose-Marie kennenlernt. Und sein Vater? Der wird als guter Geschäftsmann versuchen, Dick zu überzeugen, daß ein reicher Mann auch eine reiche Frau heiraten soll. Das wird an Dick abprallen wie an einem eisernen Panzer. Er ist ein prachtvoller Dickkopf, der immer durchsetzt, was er will. Und hier will er mit aller Energie. Fürchten Sie nicht, daß es harte Kämpfe zwischen Vater und Sohn geben wird — dazu ist Mister John Garring viel zu vernünftig. Kann er seinen Sohn nicht überzeugen, so wird er sagen, ich habe meine Pflicht getan. Willst du deinen Kopf durchsetzen, so tue es auf eigene Gefahr. Und dann wird er sich Rose-Marie ansehen, wird schmunzeln und wahrscheinlich dasselbe sagen, was mir Dick schon in allen Tonarten versichert hat: Sie ist entzückend. Und es wird dann alles in bester Ordnung sein."

Hans Dernburg strich sich über die heiße Stirn.

"Sie sprechen von dieser Möglichkeit, als sei dabei nichts Beunruhigendes, nichts Besorgniserregendes. Aber ich kann mich doch nicht von dem Gedanken befreien, daß Sie mir alles in einem zu rasigen Nichte malen."

Sie nickte.

"In einem sehr rofigen Nichte, allerdings, denn ich habe meine Freude daran, diese junge Liebe aufzublühen zu sehen. Ueber meinen Freund Dick war ich ja längst im klaren, aber nun sehe ich mit Vergnügen, daß er täglich mehr Boden in Rose-Maries Herzen gewinnt. Glauben Sie mir, in spätestens einem Vierteljahr ist Rose-Marie Dick Garrings Braut, wenn seine Ungebild diesen Termin nicht noch näher rückt. Erinnern Sie sich, daß er von dem brennenden Wunsch befeuert ist, mit Rose-Marie ein Rilo Salz zu essen? Er versetzt sich alle Speisen, um dem Zeitpunkt näher zu kommen, wo ihm Rose-Marie ihre Meinung über ihn sagen soll. Es soll mich nicht wundern, wenn bei diesem gegenseitigen Meinungsaustausch eine Verlobung zustande kommt."

"Vielleicht ist es aber nur ein flüchtiges Wohlgefallen, was er für meine Schwester hegt."

Sie seufzte lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Die schöne Kalifornierin.

Roman von S. Courts-Mahler.
Nachdruck verboten.
Hans Dernburg stand unwillkürlich auf, als sie verschwand, und schaute ihnen mit gesuchter Stirn nach. Gladys sah es und legte leise die Hand auf seinen Arm. Betroffen sah er sich nach ihr um und blickte fragend in ihre Augen, die glitt lächelnd zu ihm aufsaßen.
"Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen, Mister Dernburg," sagte sie beschwichtigend.
Er ließ sich in seinen Vordstuhl zurücksinken und sah starr vor sich hin.
"Miß Forest — ich — ich weiß nicht, was Sie damit wollen," stieß er endlich hervor.
Sie schüttelte begütigend den Kopf.
"Ich lese Ihnen Ihre sorgenden Gedanken von der Stirn ab, Mister Dernburg. Aber ich will Ihnen diese Sorge nehmen! Lassen Sie Rose-Marie ruhig mit Dick Garring gehen — sie ist bei ihm in guter Hut."
Er atmete gepreßt.
"Es liegt mir ganz fern, Miß Forest, irgendwelche Zweifel in Mister Garrings Ehrenhaftigkeit zu setzen — in des — meine Schwester ist jung und unerfahren — und ein junges Mädchenherz ist bald betört, auch wenn keinerlei schlimme Absicht dabei vorliegt. Und unfreutlich beschwichtigt sich Mister Garring sehr viel mit meiner Schwester — zu viel — wie mir seit einiger Zeit scheinen will."
Sie sah ihn groß und ernst an.
"Ich gebe das zu. Aber es könnte Rose-Marie gar nichts Besseres geschehen, als wenn sie ihr Herz an Dick Garring verlieren würde."
Er zuckte zusammen und starrte sie betroffen an.
"Um Gottes willen! Das wäre ein großes Unglück für meine Schwester!"
Gladys schüttelte den Kopf, dann fragte sie lächelnd: "Würden Sie es denn für ein Unglück halten, wenn Rose-Marie Dick Garrings Gattin würde?"
Fassungslos sah er sie an. "Seine Gattin? Miß Forest, daran ist doch nicht zu denken."
Ein reizendes, liebes Lächeln umspielte ihren Mund.
"Es wird nur an Ihrer Schwester liegen, ob sie Miß Forest werden will oder nicht."
Mit einem Ruck setzte er sich aufrecht. Seine Augen nahmen einen fast harten Ausdruck an.
"Miß Forest, bitte, treiben Sie keinen Scherz mit mir."

Ich forge mich um meine Schwester mehr, als Sie vielleicht denken."

"Über ganz grundlos, Mister Dernburg, ganz grundlos! Glauben Sie, ich würde Rose-Marie so unbesorgt in Dick Garrings Gesellschaft lassen, wenn nur der geringste Anlaß zur Beunruhigung wäre? Ich habe doch Freundschaft mit Rose-Marie geschlossen, und — ich meine es ernst damit, glauben Sie mir."

Er sagte ihre Hand und preßte seine Lippen darauf.
"Ich glaube es Ihnen, Miß Forest, und bin Ihnen so dankbar für diese Freundschaft. Aber meine Sorge ist darum doch groß."

"Und ich bemühe mich doch nun schon eine ganze Weile, Ihnen diese Sorge, die sehr überflüssig ist, zu nehmen. Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie Rose-Marie von dem, was ich Ihnen jetzt sage, kein Wort verraten wollen, dann will ich Ihnen etwas anvertrauen, was Sie schnell von allen Sorgen befreien soll."

Er atmete schwer, und seine Augen brannten unruhig aus seinem blassen Gesicht.

"Ich gebe Ihnen mein Wort."

Sie nickte.

"Ich verlange es nur, damit Sie Rose-Marie ganz unbesorgen lassen sollen und mit Ihrer Sorge nicht einen Frühlingstraum ihres Herzens säen. Dick Garring würde mir auch ähnen, erlähre sie durch meine Indiskretion, was er ihr selbst sagen will, wenn seine Zeit gekommen ist. Wo — Dick Garring liebt Ihre Schwester vom ersten Augenblick an, da er sie sah. Und es ist seine feste Absicht, sie zu seiner Frau zu machen, wenn es ihm gelingt, ihre Gegenliebe zu erringen, woran ich übrigens nicht mehr zweifle. Er hat mir diesen seinen Entschluß bereits an jenem Abend mitgeteilt, an dem Sie unsere Gäste im Eden-Hotel waren."

Hans Dernburg glaubte nicht recht gehört zu haben. Das Glück, das ihm hier für seine Schwester gezeigt wurde, erschien ihm so groß, daß er es nicht zu fassen vermochte.

"Berzählen Sie mir, Miß Forest, daß ich nicht daran zu glauben vermag. Mister Garring ist, wie ich weiß, der einzige Sohn seines reichen Vaters. Er wird nicht ernstlich daran denken können, ein armes Mädchen, die Gesellschaft seiner Freundin, heranzuführen. Es liegt eine so große Kluft zwischen den beiden."

Gladys lächelte schelmisch.

"Mein Freund, Dick ist ein sehr guter Baumeister und wird es schon verstehen, eine Brücke über diese Kluft zu schlagen, die ich übrigens nicht anerkenne. Wahre Liebe überwindet alle Hindernisse. Rose-Marie ist schön, jung, gesund und von tadelloser Erziehung. Sie besitzt ein gutes



Maßgabe, daß bei Zielüberschreitung mindestens der Kurs am Tage der Fälligkeit zugrunde gelegt wird. Notenumlauf. Der Notenumlauf betrug insgesamt am 7. Sept. 1182038,570 Milliarden Mark. Das Goldzollaufgeld. Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 26.—28. September einschließlich 347999900 (1 Goldzollmark = 3480000 Papiermark).

Landabgabe.) Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 26.—28. Sept. einschließlich 34800000 für je 1 Goldmark.

Edelmetallpreise. Platin M 450—480 Millionen, Gold 90—110 Millionen, Silber 2200000 bis 2100000 M alles pro Gramm.

Ulmmetallpreise. Tiegelrecht verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab. bez. Zuschlag: Altkupfer M 26—28 Mill., Altrötguss M 22—25 Mill., Messingspäne M 16—18 Mill., Gussmessing M 19—21 Mill., Messingabfälle M 26—30 Mill., Alzinn M 8—11 Mill., neue Zinkabfälle M 13—15 Mill., Alzweischblei M 11—13 Mill., Aluminiumblechabfälle 98/99 M 55—65 Mill., Zinn 30% M 43—45 Mill., alles pro Kilogramm.

Die Schlüsselzahl des Deutschen Buchdruckervereins beträgt mit Wirkung ab 24. September 1600000

Die neuen Zementpreise. Mit Wirkung vom 24. September werden die Zementpreise innerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches auf 525,— Goldmark festgesetzt für 10000 Kilo ohne Fracht und Verpackung. Beim Kleinverkauf können die üblichen Zuschläge von 15 bzw. 30% erhoben werden

Die neuen Kalipreise. Die Sechserkommission des Reichskalibrates beschloß in ihrer gestrigen Sitzung eine Erhöhung der Kaliländerpreise entsprechend den gestiegenen Produktionskosten der Indu-

trie. Für Aufträge, die bis zum 12. Oktober eingehen, wird ein Rabatt der Verbraucher um 10% gewährt.

Dollar amtlich 26./9. 126 515 000 27./9. 142 044 000

Aus aller Welt.

Berlin, 26. Sept. (Unruhe in Berlin.) Trotz des polizeilichen Verbotes von Versammlungen und Kundgebungen unter freiem Himmel haben am Dienstag verschiedene Straßenkundgebungen stattgefunden, bei denen die Polizei zum Einschreiten gezwungen war. Gegen 11 Uhr vormittags zogen etwa 400 Personen durch die Frankfurter Allee. An der Ecke der Rathausstraße traten ihnen Polizeimannschaften entgegen und zerstreuten die Menge. Danach sammelten sich die Demonstranten erneut und zwar waren es diesmal 3000 Personen, die vor das Nichtenberger Rathaus zogen, wo sie ebenfalls von der Polizei aufgelöst wurden. Eine Deputation begab sich zum Oberbürgermeister und forderte Verbilligung und Beschlagnahme der angeblich zurückgehaltenen Lebensmittel und Kleidungsgegenstände. Eine dritte Ansammlung von etwa 300 Personen die das Ergebnis der Beratungen in der Parlaur abwarten wollten, wurde ebenfalls ohne Zwischenfall zerstreut. Um 12 Uhr mittags zogen 2000 Arbeitslose zum Rathaus Schöneberg. Ein Teil dieser Demonstranten war bereits in die Rathausräume eingedrungen und verlangten von der Kassenerwaltung die sofortige Auszahlung von Geldern. Die Polizei erschien und die Ruheher wurden hinausbesördert.

London, 25. September. (Großes Grubenunglück in Schottland.) In die Kohlengruben von Redding bei Salskirk in Schottland brachen plötzlich große Wassermassen ein, während ungefähr 70 Bergleute in der Grube

befähigt waren. 40 von ihnen sind noch in der Grube eingeschlossen. 6 Arbeiter gelang es, sofort zu entkommen. Es wurden sofort veranfaßte Rettungsaktionen eingeleitet. Während der Rettungsarbeiten hörte man in einem Stollen laute Hilferufe. Man nimmt an, daß in diesem Stollen noch weitere Arbeiter verunglückt sind. Durch die Rettungsaktion konnten bisher 16 Arbeiter gerettet werden. Man hegt nur geringe Hoffnungen, den anderen eingeschlossenen Bergmännern Hilfe bringen zu können.

Neueste Meldungen.

Notverordnung der Reichsregierung.

Berlin, 27. September. In später Nachtstunde geht der Berliner Börsenzeitung eine Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung zu. Im Artikel 2 ist die vorherrschende Gewalt dem Reichswehrminister übertragen.

Die Demokraten gegen die Bodenwährung.

Berlin, 27. September. Die Reichstagsfraktion der demokratischen Partei hat sich gestern in eingehenden Beratungen mit dem Vorschlag des Reichsfinanzministeriums über die Schaffung einer Bodenwährungsbank befaßt und hat die Ablehnung dieser Reform beschlossen.

Die Maßnahmen zum Abbau des passiven Widerstandes.

Berlin, 27. September. Die Reichsregierung hat die notwendigen Vorbereitungen zum schleunigsten Abbau der Ruhrfront getroffen. Sie wird unter anderem einen besonderen Kommissar mit der Abwicklung betrauen. Auch die großen Organisationen werden im Anschluß an die Kundgebung der Reichsregierung im Verlaufe des Donnerstag zu Besprechungen über den Abbau des passiven Widerstandes zusammentreten. Die Vertreter der freien Gewerkschaften und der sozialistischen Partei versammeln sich diesbezüglich in den nächsten Tagen in Siegen.

Frankreich erwartet offizielle deutsche Vorschläge.

Paris, 27. September. Wie der Pariser Berichtserstatter der Telegraphen-Union erzählt, erwartet die französische Regierung vom Kabinett Stresemann Zurückziehung aller Verordnungen, welche den passiven Widerstand betreffen, offizielle Vorschläge zur Lösung des Reparationsproblems.

Sind Sie mit Ihrem Warenabfah nicht zufrieden?

Inferieren Sie

im vorliegenden Blatte. Das Publikum weiß ja sonst nicht, was Sie alles zu verkaufen haben.

Vorausichtliche Witterung.

Sonnabend: Bismlich mild, vorwiegend trocken, teilweise heiter. — Sonntag: Abwechselnd heiter und wolfig, kein oder wenig Regen, Nacht sehr kühl, Nachmittags mild, Strichweise Morgennebel. — Montag: Teils heiter, teils wolfig, vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tag mild.

Gingefandt.

Die Redaktion steht dem Inhalt der eingegangenen Artikel fern und übernimmt nur die redaktionelle Verantwortung.

Hilfe für den Lebensmittelkleinhandel.

Für Preußen hat der Staatskommissar für Volksernährung am 25. August eine Verfügung erlassen, durch die es dem Lebensmittelkleinhandel ermöglicht wird, auf Grund der täglich notierten Großhandelspreise und einer von der Preisprüfungsstelle festgesetzten Spanne zu Tagespreisen zu verkaufen. Dieser Verfügung muß unbedingt auch für die außerpreussischen Landesteile Geltung verschafft werden, wenn dem Ruin des Lebensmittelkleinhandels Halt geboten werden soll. Folgt die hiesige Landesregierung nicht dem Beispiel der preussischen Behörden, so ist nicht nur das Geschäft des Lebensmittelkleinhandels, dessen Substanz sich von Tag zu Tag vermindert, besiegelt, sondern auch die Volksernährung in hohem Maße gefährdet, die letzten Endes für die aus höchster gespannter innerpolitische Entwicklung ausschlaggebend ist.

Börse.

Hoffnungsvolle Tendenz der Londoner Börse.

London, 26. September. An der Londoner Börse herrschte infolge der Umänderung der Lage im Ruhrgebiete eine recht hoffnungsvolle Tendenz. Auffallend war besonders die Festigkeit französischer Sicherheiten sowie der bevorzugten Werte der Pariser Börse.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz. Freitag, den 28. September, 5 Uhr Sitzung der Kirchgemeindevorstellung im Konfirmandenzimmer.

Vortragsordnung

Kirchenkonzert

— Abschied des Herrn Oberlehrer Kantor Schneider —
30. Septbr. Kirche Bretnig
Anfang nachm. 4 Uhr.

1. Orgelvorspiel.
2. Gott ist getreu. Motette für gem. Chor . Gulbins
3. Ich möchte heim. Lied für Sopran . . Wermann
4. Religioso für Cello und Orgelbegl. . . v. Wilm
5. Ueber Nacht. Duett für Sopr. u. Bariton Hermann
6. Wenn ich nur dich habe. Lied für Bar. mit Cello- und Orgelbegl. Schneider
7. Der Jüngling zu Nain für Chor, Soli und Orchesterbegleitung Schwalm.

Mitwirkende: Frau u. Herr Pf. Schneider, Bretnig
Fr. Mark
Herr Org. Hensel, Großröhrsdorf
Herr Lehrer Schulze,
Der Freiwillige Kirchenchor, Bretnig

Eintrittspreise: Altarplatz 10 Mill., Empore 6 Mill.
Seitenschiff 4 Mill., 1. Schiff 2 Mill., 2. Schiff 500 000 M.

Ausschneiden! Vortragsordnungen werden nicht gedruckt.

Die unterzeichnete Fußballabteilung gestattet sich hiermit ihre Mitglieder, sowie die werten Angehörigen zu dem am Sonntag, den 30. Septbr. 1923 stattfindenden

Vergnügen

bestehend aus Theater und Ball, im Hotel Schützenhaus ergebenst einzuladen.
Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Gäste sind herzlich willkommen!
Fußballabteilung
im Turnverein „Turnerbund“, Pulsnitz.

Turnerbund  **Pulsnitz**
Sonnabend, 29./9. 23, 1/8 Uhr abends Hotel „Grauer Wolf“ für Mitglieder
gemütliches Beisammensein
mit Länzchen.
Der Turnrat.

Nur für Wiederverkäufer
offerieren wir:
Bettzeug, Barchent, Hemdentuch, Schürzen, Messel, Hemden, Blandruck, Blau-Dowlas und sämtliche Baumwoll-Waren.
Lagerbesuch stets lohnend.
Bernstein & Co., Webwaren-Erzeugnisse
Dresden - A., Frauenstr. 12. Tel. 19160.

Lindenhof - Diele

Kadeberg.
Vornehmes Haus von
von bestem Ruf
Hervorragend geeignet für gesellschaftliche Ausflüge.
Jeden Donnerstag und Sonntag
Schmidt-Philipp
Konzerte.
Hüchle u. Kellner preiswert
Autobussen.
In aller Herzlichkeit ladet
ein **Willy Noack.**

Trockenes
Brennholz
und prima
Stockholz
nach Gewicht empfiehlt
Baumeister **Mägell.**

Zu verkaufen
Ein eleganter
Cutaway
mit Weste u. gestr. Hose
für mittlere Figur preiswert
zu verkaufen
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Inferate für alle Zeitungen
vermitteln vollständig kostenlos
E. E. Förster's Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich
das Meisterschaftssystem d. deutschen Sprache
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Diktationen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von **Karl Martens.**
Zweite vermehrte Auflage.
Preis des Werkes 60 000 Mark in elegantem Aufbewahrungskasten.
Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.**

Gäreibmaschinen - Reparaturen
aller Systeme werden sachgemäß erledigt.
A. Braunersreuther,
Großröhrsdorf,
Adolfstr. 270 k 2. Fernspr. 98.

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monstergürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau).
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37, nächst Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Lindenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt.

Seifen- und Schuheremefabrikation im Hause
richten wir ein - Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume nicht nötig.
Ausk. kostentl. Rückp. erw.
Chemische Fabrik Heinrich & Münkner
Zeitz - Ansdorf.

Steg u. Hüner zu kaufen gesucht.
Off u. J. 27 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.
Mitteilungen
Briefumschläge fertigen billigst
E. L. Försters Erben.